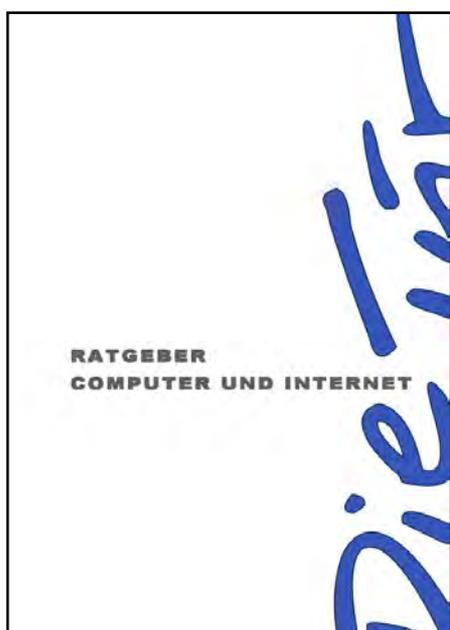


## **Ratgeber Computer und Internet**

Dieser Ratgeber wurde als Begleitmaterial zu Elternabenden über den Umgang mit Neuen Medien konzipiert.

In verständlicher Form werden alle Bereiche der Mediennutzung durch Kinder und Jugendliche erläutert. Gleichzeitig werden konkrete und leicht umsetzbare Tipps zum kritischen Umgang mit den Neuen Medien sowie Hinweise zu Gefahren und zur Kontrolle der Kinder gegeben. Dies wird unterstützt durch Bildschirmabbildungen und eine Vielzahl nützlicher Internetadressen.

Die Suchtberatung Trier e.V. Die Tür bietet den 44-seitigen Ratgeber zum Selbstkostenpreis für eine Schutzgebühr von 1,50 Euro an. Bei Interesse bestellen Sie bitte mit beigefügtem Bestellformular.



### **Inhaltsverzeichnis**

- Internetabhängigkeit und Merkmale
- Medienerziehung und Verhaltensregeln
- Web 2.0 – Interaktives World Wide Web
- Happy Slapping, Handy(Smartphone)abhängigkeit/Tipps
- Schlechte Seiten, Gute Seiten
- Internet – Kinderseiten
- Informative Webseiten
- Indizierung von Trägermedien und Rechtsfolgen
- Spiele: Computer, Smartphone, Tablet,
- Praktische Computertipps
- Die 10 wichtigsten Regeln

### **Im Folgenden einige Ausschnitte aus dem Ratgeber:**

#### **1. Internetabhängigkeit – stoffungebundene Abhängigkeit**

##### **Merkmale der Internetabhängigkeit - Verhaltensabhängigkeit**

- **Verlangen und Entzugserscheinungen**

Der Druck bzw. das Verlangen nach der Internutzung steigert sich.  
Bei zeitweiliger, längerer Unterbrechung der Internetnutzung treten psychische ...

- **Negative soziale und personale Konsequenzen (Vernachlässigungen)**

Wegen der Internetaktivitäten stellen sich insbesondere in den Bereichen „soziale Beziehungen“ (z. B. Ärger mit Freunden) sowie „Arbeit und Leistung“ negative ...

## **2. Medienerziehung und Verhaltensregeln**

### **Was können Eltern tun, um zur sinnvollen Nutzung neuer Medien zu erziehen?**

- Sinnvolle Nutzung der Medien lernen Kinder am Besten durch das Vorbild und die Anleitung der Eltern. Surfen Sie öfters gemeinsam mit Ihren Kindern.
- Stehen Sie den „Neuen Medien“ unvoreingenommen gegenüber, werden Sie von Ihren Kindern auch dann ernst genommen, wenn Sie Gefahren und Nachteile von Inhalten ansprechen.

## **3. Web 2.0 – Interaktives World Wide Web**

Web 2.0 beschreibt eine neue, interaktive Nutzungsform des Internets. Internetseiten können nicht mehr nur passiv konsumiert, sondern durch aktives Handeln mitgestaltet werden.

- **Sicherheitseinstellungen in sozialen Netzwerken – Facebook**
- **Profieinstellungen - Weitergabe persönlicher Daten**

Das Erstellen und Bereitstellen (nicht immer!) eigener Inhalte durch Bilder, Videos ...

## **4. Happy Slapping / Handy – Abhängigkeit**

- **Verbreitung von Gewaltvideos im Internet**

Zu den „schlechten Seiten“ im Internet gehören sicher diejenigen, die Gewaltvideos und pornographische Inhalte darstellen. Zurzeit scheint es bei Jugendlichen beliebt zu sein, kleine Gewaltvideos (Happy Slapping) per Handy aufzunehmen und diese entweder ...

## **10. Computertipps**

Bildliche Darstellung (screenshots) von Computereinstellungen: Benutzerkonten und Jugendschutz einrichten, Browsereinstellungen etc. ...

## **11. Die 10 wichtigsten Regeln**

1. **Stellen Sie klare und eindeutige Regeln** im Umgang mit „Neuen Medien“ auf:  
Z.B.: Vereinbaren Sie feste Zeiten zur Computernutzung, keine Weitergabe von persönlichen Daten, kein Handy im Unterricht!  
Achten Sie auf die Einhaltung der Regeln und Abmachungen, sonst machen Sie sich unglaubwürdig!
2. Achten Sie bei Computer-, Bildschirmspielen und Videos auf die **Alterskennzeichnung** nach dem Jugendschutzgesetz! ...

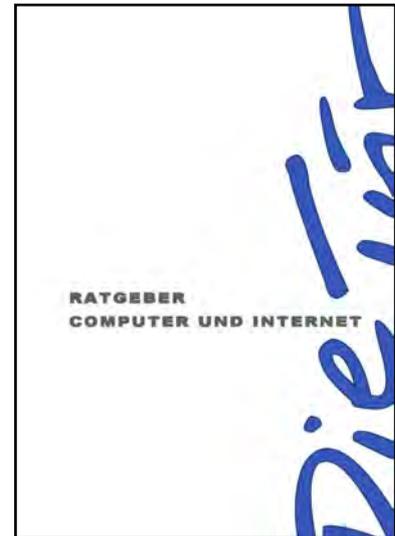
**Bestellformular für die Broschüre „Ratgeber Computer und Internet“**

Bitte bestellen Sie mit diesem Bestellformular entweder postalisch an folgende Adresse oder per Fax unter: **0651 - 170 36 - 12.**

**Adresse**

Suchtberatung Trier e.V. Die Tür  
Oerenstraße 15

54290 Trier



**Absender**

Name: \_\_\_\_\_

Institution: \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Hiermit bestellen wir:

Broschüre	Anzahl
Broschüre „Ratgeber Computer und Internet“	

Für die Broschüre ist eine auf der Rückseite vermerkte Schutzgebühr in Höhe von 1,50 € / Stück zu entrichten. Die Versandkostenpauschale beträgt 3,00 €. Bei einer Bestellung ab 20 Stück ist der Versand kostenfrei. Bei größerer Bestellmenge ergibt sich folgende Preisstaffelung:

Ab 50 Stück: 1,20 € / Stück; ab 100 Stück: 1,00 € / Stück; ab 200 Stück: 0,80 € / Stück.

Sie erhalten die Lieferung per Post mit beiliegender Rechnung.

Es gilt ein 14-tägiges Rückgaberecht.

Vielen Dank für Ihre Bestellung!

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

\_\_\_\_\_  
Stempel der Institution

**RATGEBER  
COMPUTER UND INTERNET**

Muster

Suchtberatung Trier e.V.  
Oerenstraße 15  
54290 Trier

Tel.: 0651 - 170 36 0  
Fax: 0651 - 170 36 12

[www.die-tuer-trier.de](http://www.die-tuer-trier.de)

[info@die-tuer-trier.de](mailto:info@die-tuer-trier.de)

**Informationen und Tipps für Eltern, die mehr wissen wollen!**

Die „neuen“ Abhängigkeiten wie Internet- und Handysucht stellen die Prävention im Rahmen der Suchtprävention, aber auch im Bereich des Jugendschutzes vor eine neue Herausforderung.

Die Vermittlung von Medienkompetenz insbesondere für Eltern ist ein wichtiger Baustein in der Medienziehung. Die Weitergabe eigener Kompetenz an Kinder und Jugendliche kann das Gefährdungspotenzial digitaler Medien reduzieren, weil der verantwortliche und kompetente Umgang mit Medien gefördert wird. Mit dieser Broschüre möchten wir Eltern eine Auswahl an wichtigen Informationen zum Thema sowie einige praktische Computertipps geben.

1. Internetabhängigkeit und Merkmale	4
2. Medienerziehung und Verhaltensregeln	6
3. Web 2.0 – Interaktives World Wide Web	10
4. Happy Slapping, Handy(Smartphone)abhängigkeit und Tipps	16
5. Schlechte Seiten, Gute Seiten	19
6. Internet – Kinderseiten	20
7. Informative Webseiten	22
8. Indizierung von Trägermedien und Rechtsfolgen	23
9. Spiele: Computer, Smartphone, Tablet, Konsolen	26
10. Praktische Computertipps	27
11. Die 10 wichtigsten Regeln	42



Quelle Logo: SCHAU HIN! – [www.schau-hin.info](http://www.schau-hin.info)

## **1. Internetabhängigkeit und Merkmale**

Die Diagnose "Internet-Abhängigkeit" ist unter Wissenschaftlern umstritten. Das Krankheitsbild ist noch zu wenig erforscht.

Im Deutschen variiert die Bezeichnung und man spricht auch von Internetsucht, Online-sucht, pathologischem Internetgebrauch, was die wohl wissenschaftlich korrekteste Bezeichnung ist.

### **Neue Handlungsmöglichkeiten**

Was das Internet so attraktiv macht, sind vor allem neue Handlungsmöglichkeiten wie Realitätsflucht oder das Experimentieren mit der eigenen Identität.

Die Flucht vor der Realität kann die Flucht vor persönlichen Problemen bedeuten; vor Problemen mit sich selbst (z. B. Minderwertigkeitsgefühle) oder mit seinem sozialen Umfeld (Integrationschwierigkeiten, Probleme bei Kontaktaufnahme, Einsamkeit etc.).

Verborgene Wünsche werden in der Realität nicht erfüllt, sodass das Internet mit seinen geschützten, anonymen Räumen stellvertretend aufgesucht wird.

### **Experimentieren mit der eigenen Identität**

Das Experimentieren mit der eigenen Identität ist ein Phänomen, das der heutigen Anforderung nach Flexibilität gerecht werden soll. Häufiger Arbeitsplatzwechsel, neue Erziehungsmodelle, neue Geschlechterrollen und sich ständig erneuernde Technologien erwarten Flexibilität und Wandlungsfähigkeit.

Sie zeigen, dass alles kurzlebiger ist und beliebiger wird. Das Internet bietet in diesem Zusammenhang den idealen Rahmen, denn in Chaträumen oder im Second Life kann man den Rollentausch spielerisch üben und ihn ausleben (z. B. beim "gender switching").

Es gelingt Gehemmten oder sozial Behinderten leichter, den üblichen gesellschaftlichen Anforderungen und Erwartungen zu entsprechen.

### **Internetabhängigkeit bei Jugendlichen**

Internetsucht ist nach Hahn & Jerusalem (2001) sehr häufig bei Jugendlichen zu beobachten. Es ist denkbar, dass Jugendliche im Internet ein Instrument entdeckt haben, das sie bei ihrer Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung unterstützt.

Das Internet könnte Orientierung in der für Jugendliche schwierigen Entwicklungsphase mit ihren körperlichen, psychischen und sozialen Unsicherheiten geben, (virtuelle) Anerkennung durch Gleichaltrige bieten und auch Möglichkeiten eröffnen, neue Rollen und Identitäten gefahrlos zu testen.

Nicht zuletzt kann das Internet auch als Mittel zur Abgrenzung von der Erwachsenenwelt dienen. Die hohe subjektive Funktionalität des Internets kann für einige Jugendliche aufgrund des unangenehmen Verhaltens möglicherweise im Alltag zum Problem werden.

### **Merkmale der Internetabhängigkeit - Verhaltensabhängigkeit**

#### **Toleranzentwicklung / Einengung des Verhaltensraums**

Über längere Zeitspannen wird der größte Teil des Tageszeitbudgets zur Internetnutzung verausgabt (hierzu zählen auch verhaltensverwandte Aktivitäten wie beispielsweise Optimierungsarbeiten am PC).

Die „Dosis“, also die Nutzungsdauer, wird stetig gesteigert.

#### **Verlangen und Entzugserscheinungen**

Der Druck bzw. das Verlangen nach der Internetnutzung steigert sich.

Bei zeitweiliger, längerer Unterbrechung der Internetnutzung treten psychische Beeinträchtigungen auf (Nervosität, Gereiztheit, Aggressivität) und ein psychisches Verlangen zur Wiederaufnahme der Internetaktivitäten.

#### **Negative soziale und personale Konsequenzen (Verknüpfungen)**

Wegen der Internetaktivitäten stellen sich insbesondere in den Bereichen „soziale Beziehungen“ (z. B. Ärger mit Freunden) sowie „Arbeit und Leistung“ negative Konsequenzen ein.

#### **Kontrollverlust**

Verlust der Kontrolle bezüglich des Beginns und der Beendigung der Internetnutzung  
Versuche, das Nutzungsausmaß zu reduzieren oder die Nutzung zu unterbrechen, bleiben erfolglos oder werden erst gar nicht unternommen (obwohl das Bewusstsein für dadurch verursachte persönliche oder soziale Probleme vorhanden ist).

#### **Quelle:**

Auszug aus dem Pilotprojekt zur Internetsucht: Ergebnisse der ersten Pilotstudie in Deutschland, Sucht und Stress im Internet, online Studie der Humboldt Universität zu Berlin: [http://psilab.educat.hu-berlin.de/ssi/publikationen/internetsucht\\_kurzpraesentation.pdf](http://psilab.educat.hu-berlin.de/ssi/publikationen/internetsucht_kurzpraesentation.pdf)  
Siehe auch: S.M.Grüsser/R.Thalemann: Computersüchtig? Rat und Hilfe für Eltern

## 2. Medienerziehung und Verhaltensregeln

### Was können Eltern tun, um zur sinnvollen Nutzung von Medien zu erziehen?

Medien (Computer, Smartphone, Fernseher, Tablets, mp3Player, Konsolen) gehören zum Alltag junger Menschen. Kinder werden frühzeitig zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr erzogen und spätestens wenn die erste Party ansteht, ist auch der korrekte Umgang z. B. mit Alkohol in der Familie ein Thema. Im Hinblick auf eine sinnvolle und kompetente Nutzung der Medien müssen Kinder durch die Anleitung von Eltern auch im Umgang mit Medien erzogen werden.

- Seien Sie Vorbild, reflektieren Sie auch Ihr eigenes Medienverhalten.
- Stehen Sie Medien kritisch gegenüber, werden Sie von Ihren Kindern auch dann ernstgenommen, wenn Sie Gefahren und Nachteile von Inhalten ansprechen. Ebenso ist es wichtig, dass Sie vor ihren Kindern einen eindeutigen Standpunkt zu negativen Medieninhalten vertreten.
- Entwickeln Sie mit ihren Kindern ein Bewusstsein für Medienkonsum und reflektieren diesen durch das Führen eines Medienstagebuchs (welche Medien werden wann, wie oft und wie lange genutzt). Benutzen Sie bei Bedarf die Medien-Nutzungszeit und erstellen gemeinsam einen Wochenplan nach dem Stundenplan Prinzip (siehe S. 41). Soziale Kontakte und Bewegung an der frischen Luft sollten nicht vernachlässigt werden.
- Der Computer sollte nicht im Kinderzimmer stehen, positionieren Sie ihn zunächst an einer Stelle in der Wohnung, die gut frequentiert ist. Richten Sie einen besonderen Blick auf den Umgang mit Smartphones (Internet, Spiele, Chats).
- Ihr Kind sollte zuerst nur einen Chat nutzen, der moderiert ist. Vermitteln Sie die wichtigsten Sicherheitsregeln: Keine Adressen, Telefonnummer oder E-Mail-Adressen herausgeben, Fantasienamen benutzen, keine Altersangaben machen und kein Geburtsdatum angeben.
- Informieren Sie Ihr Kind darüber, dass es im Internet auch auf problematische Seiten stoßen kann, die es nicht versteht oder die eventuell eine verängstigende Wirkung haben. Interneterlebnisse sollten Sie gemeinsam mit Ihren Kindern reflektieren.
- Versuchen Sie, sich selbst stets auf dem Laufenden zu halten, um für Ihr Kind ein guter Ansprechpartner zu sein. Bestellen Sie einen Newsletter bei einer informativen Internetseite wie: [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)
- Melden Sie Ihr Kind (oder sich selbst ☺) zu einem Internetführerscheinkurs an.

Das Internet bietet viele Möglichkeiten sich zu informieren und Kontakte zu knüpfen, aber auch, um Sie auszuspionieren oder Ihnen Internetseiten zu präsentieren, die sie gar nicht sehen wollten. Sprechen Sie mit Ihren Kindern auch über die „versteckten“ Gefahren bei der Benutzung folgender Anwendungen:

### **Suchmaschinen**

In den Ergebnissen von Suchmaschinen können Angebote aufgeführt sein, die in keinerlei Zusammenhang dazu stehen, wonach gesucht wurde.

Dies liegt daran, dass Anbieter ihr Angebot zum Teil mit Begriffen wie "Britney" oder Ähnlichem beschreiben, nach denen Kinder gerne suchen.

Diese Anbieter zeigen über anderen Webseiten gar keine Informationen über die Sängerin Britney, sondern beschreiben zum Beispiel kommerziellen Handel mit gleichnamigen Klingeltönen oder sie zeigen gar Inhalte, die nicht für Kinder geeignet sind.

Eine kindgerechte Suchmaschine finden sie unter [www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de)

### **Downloads**

Machen Sie Ihren Kindern bewusst, dass Dateien, die man herunterlädt, vor allem wenn sie umsonst sind, Schadprogramme wie beispielsweise Viren und Trojaner enthalten können. Um sich hiervor zu schützen, sollten Sie eine Firewall und einen regelmäßig aktualisierten Virenschanner installieren. Für den privaten Gebrauch kostenlos sind u.a.: [www.avira.de](http://www.avira.de) oder [Microsoft Security Essentials](http://Microsoft Security Essentials).

### **Online-Kommunikation: Chat, Instant-Messenger (WhatsApp) und Skype**

Chatten (to chat (engl.) = plaudern, bezeichnet elektronische Kommunikation in Echtzeit über das Internet.) gehört zu den beliebtesten Aktivitäten von Jugendlichen im Internet. Die Chatangebote sind sehr unterschiedlich und kaum zu überblicken: Es gibt Chats mit öffentlichen und privaten „Räumen“, sichere und betreute Chats, Chats von Rundfunkanbietern und spezielle Flirtchats.

Kinder und Jugendliche sind begeistert von der spielerischen und freien Kommunikation, von der Einfachheit neue Leute kennen zu lernen und mit diesen anonym und unverbindlich reden und flirten zu können.

...es ist wunderbar zu chatten, da meine Klassenkameraden auch registriert sind. Ich wohne auch sehr weit von meinen Mitschülern entfernt und so können wir uns auch am Nachmittag austauschen. Das ist besser als telefonieren, da ich nicht 10 Telefonleitungen habe. Außerdem kann ich so auch viele neue Leute kennen lernen. Da ich dick bin, lerne ich nicht so viele neue Leute kennen und so geht das. (Mädchen, 14 Jahre)

Quelle: Chatten ohne Risiko?, Broschüre von jugendschutz.net

Die Einfachheit der Kommunikation und die vermeintliche Anonymität verführen allerdings auch dazu, negative Verhaltensweisen wie verbale Grenzüberschreitungen und Aggression auszuprobieren.

In vielen Chats findet die Kommunikation in sogenannten „Separées“ oder „privaten Räumen“ statt: Jeder Chatter kann durch Anklicken eines anderen Chatters einen Privatdialog eröffnen und mit diesem allein kommunizieren. Die meisten dieser Dialoge werden von den Chat-Anbietern nicht überprüft, was das Risiko von Übergriffen erhöht. Zu den häufigsten Übergriffen zählen: Beleidigungen, Beschimpfungen, sexuelle Belästigungen, ungefragte Zusendung von pornografischen Bildern und spätere Belästigung per E-Mail und Telefonat. Kindern und Jugendlichen das Chatten zu verbieten, wäre eine Möglichkeit, um Übergriffe zu vermeiden, ist aber mit viel Kontrolle und vermutlich wenig Erfolg verbunden. Sinnvoller ist es, Ihre Kinder beim Chatten zu begleiten. Nehmen Sie von Zeit zu Zeit an den Chataktivitäten Ihrer Kinder teil, zeigen Sie Interesse daran, was ihr Kind dort tut, was es fasziniert und mit wem es sich unterhält. Vielleicht chatten Sie einfach mal mit!

### Worauf müssen Eltern beim Chatten achten?

- Suchen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind einen altersentsprechenden Chat aus. Einen Chat-Atlas, in dem sichere Kinder Chats empfohlen werden, finden Sie im Internet auf der Seite: [www.jugend-schutz.net](http://www.jugend-schutz.net). Die Broschüre „**Chatten ohne Risiko**“ enthält diesen Chat-Atlas und kann dort heruntergeladen werden.
- Vermitteln Sie Sicherheitsregeln
  - Ein Chat-Partner ist oft nicht das, für den er sich ausgibt: Aufgrund der Anonymität des Mediums können sich auch Erwachsene als Kinder ausgeben!
  - Kinder sollten sich niemals mit Chat-Partnern treffen, Jugendliche sollten sich niemals mit deutlich Älteren und **nie** allein treffen!
  - Beim Chatten immer einen Fantasienamen benutzen!
  - Datensparsamkeit: niemals Telefonnummer oder Adressen weitergeben!
  - Keine Daten in Form von Bildern von unbekanntem Chat-Partnern annehmen!
  - Keine Aufforderung zum Verschicken von Bildern an unbekanntem Chat-Partner annehmen!
  - Webcam nur bei Bekannten anmachen, sonst nicht!
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Belästigungen, achten Sie aber auch darauf, dass Ihre Kinder die Chat-Regeln einhalten und niemanden beleidigen (Mobbing!). Persönlichkeits- und Urheberrechte (Beschimpfung, Bilder und Musik) beachten. Wichtige Informationen hierzu erhalten Sie bei: [www.irights.de](http://www.irights.de)
- Gute Kinderchats werden oft von einem Moderator betreut. Überprüfen Sie, ob und wie Übergriffe im Chat von diesem Moderator sanktioniert werden und ob es einen „Alarm-Button“ oder „Ignore-Button“ gibt.
- Versuchen Sie mit Ihrem Kind Chat-Zeiten auszuhandeln oder geben Sie Zeiten vor. Chat-Freunde sollten reale Freunde nicht verdrängen oder gar ersetzen!

## Webcams

Bei Webcams ist besondere Vorsicht geboten. Manche Erwachsene mit entsprechenden Neigungen sind speziell auf der Suche nach Kindern mit Webcams. Die mitgeschnittenen Filme kursieren danach in einschlägigen Foren. Sogenannte Chatroulettes funktionieren nur mit Webcams und werden sehr häufig für sexuelle Belästigungen genutzt. Webcams gehören unserer Meinung nach nicht in ein Kinderzimmer!

## Tauschbörsen (Filesharing) und Urheberrecht

Tauschbörsen sind legale Programme, die die Verteilung von Daten über das Internet ermöglichen. Das Verteilen dieser Daten, meistens in Form von Filmen, mp3, PC-Spielen und E-Books, ist unter dem Begriff „Filesharing“ (dt. = Dateien teilen) bekannt. Bei den Tauschbörsen werden Dateien freigegeben und zum Download für Andere zur Verfügung gestellt, die ebenfalls ein solches Programm installiert haben.

Das Bereitstellen von urheberrechtlich geschützten Werken ohne Erlaubnis des Urhebers ist illegal und stellt eine Urheberrechtsverletzung dar.

Achten Sie auf sogenannte Konverter, die dazu benutzt werden, um z. B. bei YouTube die Musikstücke aus den Videos zu filtern. Das Programm als solches ist legal, aber nicht jede Handlung, für die das Programm eingesetzt wird, z. B.: Das Zugreifen ("Downloaden") auf die Inhalte ("Musikvideos") der Website mit anderen Technologien oder Mitteln ("youtube2mp3 converter") ist durch die Nutzungsbedingungen von YouTube den Nutzern untersagt und somit nicht erlaubt.

Siehe dazu die AGB von YouTube: <http://www.youtube.com/t/terms>. YouTube gehört zu Google und jeder, der ein Googlekonto hat (Kinder mit Android Smartphones haben alle ein Googlekonto!), ist automatisch ein (registrierter) Nutzer und hat die AGB zu beachten. Google hat im Übrigen gegen die Herstellung von Konvertern geklagt. Als Eltern sollten sie sich gut informieren und Ihre Kinder über die Rechtslage aufklären!

## Virenschutz

Weisen Sie Ihr Kind darauf hin, dass es keine Dateien von unbekanntem Absendern öffnen sollte, da diese Viren oder Trojaner enthalten könnten. Installieren Sie ein Antivirenprogramm (siehe S.7, Abschnitt „Downloads“) und zeigen Sie Ihrem Kind, wie es damit umgehen muss.

## E-Mail-Adressen und Datensparsamkeit

Erklären Sie Ihrem Kind, wie bedenklich es ist, persönliche Informationen herauszugeben. Erläutern Sie am besten anhand von Beispielen, wie schnell die Preisgabe von Telefonnummer oder Adresse gegenüber Fremden zur Belästigung führen kann. Richten Sie Ihrem Kind zwei E-Mail-Adressen ein: eine für vertrauenswürdige, private Kontakte und eine zweite, unwichtige E-Mail-Adresse mit einem Fantasienamen.

Quelle: [www.internauten.de](http://www.internauten.de) und Broschüre „Chatten ohne Risiko?“ Siehe: [www.jugendschutz.net](http://www.jugendschutz.net)

### **3. Web 2.0 – Interaktives World Wide Web**

Web 2.0 beschreibt eine neue, interaktive Nutzungsform des Internets. Internetseiten können nicht mehr nur passiv konsumiert, sondern durch aktives Handeln mitgestaltet werden. Das Erstellen und Bereitstellen (nicht immer!) eigener Inhalte durch Bilder, Videos, Musik oder das Verfassen von Blogs (ein auf einer Webseite geführtes, öffentlich einsehbares Tagebuch/Journal) erfreut sich bei Jugendlichen großer Beliebtheit.

Jeder stellt seine Ideen und Ressourcen zur Verfügung, es entsteht eine „gemeinschaftliche Intelligenz“ mit sozialem Austausch, zu der jeder etwas beisteuern kann.

Die Vielfalt ist groß:

- Austausch über Nutzerprofile beispielsweise bei YouTube  
[www.youtube.com](http://www.youtube.com)
- Austausch von Fotos bei Flickr  
[www.flickr.de](http://www.flickr.de)
- Austausch über Nutzerprofile in Groups und Communitys:  
[www.facebook.de](http://www.facebook.de); Skype; WhatsApp
- Austausch in Weblogs (Blogger)
- Einträge bei Wikipedia  
[www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)

Die neuen Aktivitäten bringen aber auch neue Gefahren mit, virtuelles Handeln kann durchaus reale Folgen haben:

#### **Technische Gefahren:**

Hacker nutzen zunehmend Foto- und Videoportale wie Flickr und YouTube sowie Blogs und Web-2.0-Communitys wie Facebook zur Verbreitung von gefährlichen Programmcodes.

Ein Link auf eine Phishing-Site ist dabei die einfachste Stufe. Angreifer können auch Accounts kapern oder sich Zugriff auf Datenbanken verschaffen.

Beispiel: Schreibt ein Hacker bössartige JavaScript-Befehle in das Gästebuch, das Forum oder in sein öffentlich einsehbares Nutzerprofil, landen diese Befehle bei schlechter Site-Programmierung im Browser des nächsten Besuchers und werden dort ausgeführt. Dieses sogenannte Cross Site Scripting (XSS) zählt zu den häufigsten Sicherheitslücken im Web 2.0.

Die Folge: Cookies mit den Benutzerkennungen und Passwörtern von Ebay und Co können so ausgelesen und missbraucht werden.

Quelle: [www.pcproblog.de/2007/04/gefahren\\_durch\\_html](http://www.pcproblog.de/2007/04/gefahren_durch_html)

## **Rechtliche Gefahren:**

Urheberrechts- und Persönlichkeitsverletzungen durch Veröffentlichung von Bildern und Videos anderer Menschen ohne deren Einwilligung sind strafbar und können unter Umständen sehr teuer werden!

Erstellen Sie im Internet eine Weblogseite (Blogs = öffentlich geführte „Tagebücher“) liegt die Verantwortung für die Inhalte bei Ihnen. Achten Sie auch deshalb darauf, was von Ihnen und anderen geäußert wird und dass sich keine gefährlichen Inhalte mit rassistischen oder verletzenden Hintergrund einschleichen. Sie können dafür haftbar gemacht werden. Besorgen Sie sich die Broschüre: „Spielregeln im Internet 1 und 2 – Durchblicken im Rechts-Dschungel“

Materialliste klicksafe: [www.klicksafe.de/materialien](http://www.klicksafe.de/materialien) oder bei [irights.info](http://irights.info)

## **Persönliche Gefahren:**

Die Anmeldeformulare für Nutzerprofile werden oft „ehrlich“ (bzw. mit Druck durch den Seitenbetreiber) ausgefüllt. Persönliche Daten, wie Adresse, Telefonnummer, Alter und Geburtsdatum sollten nicht angegeben werden. Statt genauer Adressangabe reicht oft auch ein Eintrag wie „zuhause“ oder „ähnlich“.

Fast jeder Jugendliche präsentiert sich im persönlichen Profil mit Gedichten, kleinen Texten, aber auch mit Bildern oder selbst gedrehten Videos. Fragen Sie nach, ob und welche Bilder Ihre Kinder im Internet veröffentlichen und wie sie sich auf diesen darstellen. Sprechen Sie über die Gefahren, die damit verbunden sein können: es sind vielleicht nicht nur Freunde, die die Bilder betrachten. Sprechen Sie mit Ihren Kindern auch über das „Recht am eigenen Bild“ nach dem §22 Kunst- und Urhebergesetz.

Viele Jugendliche führen ein Gästebuch im Profil. Die Gästebücher sind öffentlich und jeder andere angemeldete Nutzer kann dort Kommentare eintragen. Nicht immer sind die Kommentare witzig und nett, sondern auch „anmachend“ und schmeizend. Auch können die Gästebücher, ebenso wie auf Weblogseiten, dazu benutzt werden, um andere öffentlich zu mobben. Beleidigungen, Verleumdungen und Nötigung sind strafbar und können zur Anzeige gebracht werden. Das Internet ist kein rechtsfreier Raum! Siehe auch Privatsphäre Leitfaden bei klicksafe!

Die virtuelle Welt kann unter bestimmten Umständen süchtig machen, dies gilt für Computerspiele ebenso wie für Communitys und WhatsApp. Achten Sie darauf, dass die „echte Welt“ nicht hinter der „virtuellen Welt“ zurückbleibt.

Weitere detaillierte Informationen erhalten Sie auf der Webseite des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik: [www.bsi-fuer-buerger.de](http://www.bsi-fuer-buerger.de) oder [www.bsi.bund.de](http://www.bsi.bund.de).

## Soziale Netzwerke und Sicherheitseinstellungen

Die Mitgliedschaft in den verschiedenen sozialen Netzwerken (Communities) und damit die Möglichkeit ein eigenes, persönliches Nutzerprofil zu erstellen, erfolgt meist über ein Anmeldeformular. Einträge, die bei der Anmeldung gemacht werden, werden vom Anbieter gespeichert und eventuell an Dritte verkauft. Dennoch sollten bei Bedarf in den Hauptmenüs der Programme Profile und Optionen, wie Datenschutz und Sicherheit, auch noch nach der Installation eingestellt oder korrigiert werden.

Es ist ratsam und oft sehr nützlich, sich die Nutzungsbedingungen (Allgemeine Geschäftsbedingungen – AGB) der Webseitenbetreiber anzusehen, da hier die Bedingungen für die Webseite und deren Nutzung zu finden sind. Benutzen Sie die Suchfunktion des Browsers, um diese (Tastenkombination: Strg+F)

### Achten Sie auf folgende Angaben:

Datenschutzrichtlinien:

- Was passiert mit meinen Daten bei der Anmeldung?
- Was passiert mit Daten, die im Profil angegeben werden?
- Was passiert mit Fotos und Videos, die in das Netzwerk eingestellt werden?
- Was und an wen können gespeicherte Daten (auch Fotos / Videos) verkauft werden?
- Gesichter Erkennung (Facebook)
- Gehen Sie die „Privatsphäreneinstellungen“ genau durch und prüfen Sie, ob diese für alle Bereiche, also auch für private Nachrichten und Chats im Netzwerk, gelten. Profilbild und Namen sind bei Facebook z. B. immer sichtbar.

Prüfen Sie, ob es im sozialen Netzwerk gegen Belästigungen durch andere Nutzer, die Möglichkeit gibt:

- Eine Ignorier-Liste zu erstellen.
- Einen SOS – Button zu benutzen.

Sehr zu empfehlen sind die Leitfäden zum Privatsphärenschutz und Sicherheitseinstellungen für soziale Netzwerke (Facebook, WhatsApp und Skype) und Instant Messenger von [klicksafe](http://klicksafe.de).

Die Leitfäden sind sehr umfangreich und stehen auf der Webseite zum Download zur Verfügung. Auf dieser Seite finden Sie auch andere wichtige und kostenlose Materialien: „Spielregeln im Internet“, „Nicht alles, was geht, ist auch erlaubt!“, „Freie Musik im Internet“: [www.klicksafe.de/materialien/index.html](http://www.klicksafe.de/materialien/index.html).

Siehe auch: [www.schau.hin.info/verzeichnis.html](http://www.schau.hin.info/verzeichnis.html)

- **Einstellungen am Beispiel von Facebook**

Auch ohne registriert zu sein, gelangt man zum Sicherheitsbereich über den Menüpunkt „Hilfe“ auf der Startseite [www.facebook.de](http://www.facebook.de), um sich zu informieren:



**Privatsphäreinstellungen**

Nach einer Registrierung können im Menüpunkt oben rechts auf der Startseite (Symbol Schloss) Privatsphäreinstellungen vorgenommen werden.

Die Einstellungen von Facebook zu den Sicherheitseinstellungen sind sehr lang und es braucht viele Klicks, um die Privatsphäreinstellungen auch wirklich „privat“ anzustellen, aber Sie sollten sich, gemeinsam mit mehreren Kindern diese Mühe machen. Zu diesem Thema gibt es einen kleinen, ironischen Beitrag auf YouTube:

Extra3: Willkommen bei Facebook!  
[www.youtube.com/watch?v=...RdsVvOYsg](http://www.youtube.com/watch?v=...RdsVvOYsg)



Suche nach Personen, Orten und Dingen

Startseite

**Privatsphäre-Einstellungen und Werkzeuge**

<b>Wer kann meine Inhalte sehen?</b>	Wer kann deine zukünftigen Beiträge sehen?	Freunde	Bearbeiten
	Überprüfe alle deine Beiträge und Inhalte, in denen du markiert bist		Aktivitätenprotokoll verwenden
	Möchtest du die Zielgruppe für Beiträge einschränken, die du mit Freunden von Freunden oder öffentlich geteilt hast?	Vergangene Beiträge einschränken	
<b>Wer kann mich kontaktieren?</b>	Wer kann dir Freundschaftsanfragen senden?	Freunde von Freunden	Bearbeiten
	Wissen Nachrichten sollen in meinem Postfach gefiltert werden?	Strenges Filtern	Bearbeiten
<b>Wer kann mich suchen?</b>	Wer kann mithilfe der von dir zur Verfügung gestellten E-Mail-Adresse nach dir suchen?	Freunde	Bearbeiten
	Wer kann mithilfe der von dir zur Verfügung gestellten Telefonnummer nach dir suchen?	Freunde	Bearbeiten
	Möchtest du, dass andere Suchmaschinen einen Link zu deiner Chronik enthalten?	Nein	Bearbeiten

Suche nach Personen, Orten und Dingen

Startseite

**Chronik und Markierungseinstellungen**

<b>Wer kann Inhalte zu meiner Chronik hinzufügen?</b>	Wer kann in deiner Chronik posten?	Freunde	Bearbeiten
	Möchtest Beiträge, die du dich deine Chronik markieren, auch in deiner Chronik erscheinen?	In	Bearbeiten
<b>Wer kann die Dinge in meiner Chronik sehen?</b>	Überprüfe, was andere Personen in deiner Chronik sehen	Anzeigen aus der Sicht von	
	Wer kann Beiträge, in denen du markiert wurdest, in deiner Chronik sehen?	Nur ich	Bearbeiten
	Wer kann sehen, was andere in deiner Chronik posten?	Freunde und Bekannte	Bearbeiten
<b>Wie kann ich Markierungen, die Nutzer hinzufügen, und Markierungsvorschläge verwalten?</b>	Möchtest du die Markierungen überprüfen, die Nutzer zu deinen eigenen Beiträgen hinzufügen, bevor sie auf Facebook erscheinen?		Bearbeiten
	Wen möchtest du zu dem Publikum hinzufügen, der noch nicht Teil davon ist, wenn du in einem Beitrag markiert wirst?	Nur ich	Bearbeiten
	Wer kann Markierungsvorschläge sehen, wenn Fotos hochgeladen werden, die dir ähneln? (noch nicht verfügbar für dich)	Nicht verfügbar	

(Das Aussehen von Facebook ändert sich sehr häufig).  
Auch Google hat ein soziales Kommunikationsnetzwerk:  
Google+: [www.google.com/intl/de/+learnmore](http://www.google.com/intl/de/+learnmore)  
Unter „Details“ können auch hier Einstellungen vorgenommen werden.



- **Hinweise zu WhatsApp/Snapchat/Instagram:**

**App** ist die Kurzform von „Application“ = „Anwendung“. Es sind kleine Programme, die jeweils einen bestimmten Zweck erfüllen auf problemlos auf Handys installiert werden können. Es gibt mittlerweile unzählige Apps wie: Wetter-Apps, Spaß-Apps, Spiele-Apps, Foto- und Video-Apps, etc. Nicht alle Apps sind kostenlos! Es gibt viele, die sehr häufig Werbung einblenden (Quizduell) oder die mit kostenpflichtigen Zusatzfunktionen locken oder deren Werbung zu problematischen Seiten führen können!

Bei Jugendlichen sehr beliebt sind Kommunikations-Apps wie WhatsApp: Es können Nachrichten, Bilder, Videos und Sprachnachrichten verschickt werden, die im Gegensatz zu SMS (wenn das Handy Internetzugang hat) kostenfrei sind, da die Kommunikation über das Internet stattfindet.

Ebenfalls beliebt sind Apps wie **Snapchat**, in denen man beim Versenden von Fotos angeben kann, wie lange das Foto für den Empfänger sichtbar ist. Die angebliche „Mindesthaltbarkeit“ im Name führt jedoch leicht dazu, dass man eher bereit ist sehr private, eigene erotische Bilder (Sexing) oder problematische Inhalte zu versenden. Mittlerweile ist es jedoch auch möglich die angeblich nach 5 Sekunden verschwindenden Bilder zu speichern. Ihr Kind sollte sich also immer sehr sorgfältig überlegen, ob es eine solche App überhaupt braucht.

- In der Broschüre „Smart mobil?!“ erhalten Sie alle wichtigen Informationen: [handysektor.de/fileadmin/user\\_upload/downloads/Smart-mobil\\_online-final.pdf](http://handysektor.de/fileadmin/user_upload/downloads/Smart-mobil_online-final.pdf)
- WhatsApp Informationen: [www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/instant-messenger/whatsapp/](http://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/instant-messenger/whatsapp/)

Siehe bei klicksafe auch die Informationen zu Snapchat und Instagram!

- **WhatsApp: Datenschutz/Privatsphäre**

WhatsApp hat nicht nur Zugriff auf das vollständige Telefonbuch, sondern auch auf SMS-Nachrichten sowie Kalendereinträge und Bilder. Es ist nicht möglich, den Zugriff einzuschränken. Datenschützer bemängeln, dass bei der Nutzung der App das vollständige Adressbuch des Nutzers unverschlüsselt an den amerikanischen Server von WhatsApp Inc. weitergeleitet wird. Da es keine Privatsphäreneinstellung gibt, liegt es am Benutzer vorher zu überlegen, was er versendet.

- Die Nutzungsbedingungen sind nur auf Englisch verfügbar und der Nutzer sollte mindestens 16 Jahre sein, was allerdings nicht überprüft wird.
- Wer kann meine persönlichen Infos sehen: zuletzt online, Profilbild (Urheberrechte beachten, wenn Bilder aus dem Internet benutzt werden), Status

Benutzer können ungefragt zu Gruppenchats hinzugefügt werden, zum Anschreiben genügt die Telefonnummer. Jugendliche können so sehr leicht mit Fremden (!) in Kontakt kommen. Grundsätzlich müssen Ihre Kinder immer auf den sparsamen Gebrauch eigener Inhalte (Fotos, Videos) achten und sollten nicht mit Fremden kommunizieren!

Überprüfen Sie regelmäßig, ob WhatsApp immer noch kostenlos ist!

## **4. Happy Slapping, Handy(Smartphone)abhängigkeit und Tipps**

### **Verbreitung von Gewaltvideos im Internet**

Zu den „schlechten Seiten“ im Internet gehören sicher diejenigen, die Gewaltvideos und pornographische Inhalte darstellen. Zurzeit scheint es bei Jugendlichen beliebt zu sein, kleine Gewaltvideos (Happy Slapping) per Handy aufzunehmen und diese entweder auf dem Schulhof via WhatsApp zu tauschen oder im Internet auf YouTube o.ä. zu veröffentlichen.

Als Happy Slapping (engl. = zufälliges Dreinschlagen) wird ein grundloser Angriff auf unbekannte Personen bezeichnet. Der Angreifer läuft dabei auf sein Opfer zu und schlägt ihm ein oder mehrmals ins Gesicht. Mitunter werden Opfer auch bis zur Bewusstlosigkeit zusammen geschlagen. Der Angreifer läuft danach weg, ohne sich um das Opfer zu kümmern. Solchen Taten wird der Angriff von einem weiteren Beteiligten mit einer Handy- oder Videokamera gefilmt und im Internet verbreitet. Das Erstellen, Verbreiten und der Besitz ist strafbar! Eltern sollten ihre Kinder darüber informieren, aber auch kontrollieren. Falls notwendig sollten sie auch die Polizei informieren!

### **Handy(Smartphone)abhängigkeit**

Das Phänomen Handyabhängigkeit ist noch wenig erforscht. Psychologen sehen hinter dieser Form von Abhängigkeit die Angst vor Einsamkeit und innerer Leere, die besonders in so genannten unproduktiven Momenten (Autofahren, in der U-Bahn, Weg zum Arbeitsplatz, in Pausen, in Warteräumen etc.) bewusst wird. Im Wesentlichen lassen sich die Situationen, in denen zum Handy gegriffen wird, auf zwei Situationen reduzieren:

- Momente, in denen sich die Person einsam und leert fühlt. Sehr oft treten schon Situationen aus, die nicht mit alltäglichen Beschäftigungen (wie Arbeit, Fernsehen o. ä.) ausgefüllt werden können, um den Griff zum Handy auszulösen. Auf diese Art und Weise kann jede Begegnung mit sich selbst vermieden und jede Selbstreflexion unterdrückt werden. Die fiktive Zugehörigkeit zu einem sozialen Netz wird als wichtiger empfunden als der direkte Kontakt. („Second Screen – mit dem Smartphone in die Casting Show“ = [www.schau-hin.info](http://www.schau-hin.info))
- Momente, in denen Personen der Wahrnehmung durch andere ausgesetzt sind und Angst haben, als nicht begehrt wahrgenommen zu werden. Der telefonische Kontakt unterstreicht die Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit und verhindert gleichzeitig den Kontakt mit unbekanntenen Personen. Wie alle Abhängigkeiten kann auch die Handyabhängigkeit in die Isolation führen. Das erscheint insoweit paradox, als es ja vordergründig um Kommunikation geht.

Quelle: Wikipedia Lexikon. Siehe: [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)

Handys sind ein selbstverständlicher Teil der Lebenswelt von Jugendlichen geworden: 97% von ihnen haben laut JIM-Studie 2013 ein Handy, bei den 6-7-jährigen Kindern haben laut KIM-Studie bereits 10% ein Mobiltelefon und 67% der 10-11jährigen: [www.mpfs.de](http://www.mpfs.de)

- Häufigste Funktionen und Apps: Das Versenden und Empfangen von Text via WhatsApp, die Nutzung von Facebook, Smartphone-Spiele und YouTube

Fast 80% der Jugendlichen besitzen bereits Smartphones, nicht zuletzt wegen des Zugangs zum Internet. Allerdings bietet der technische Fortschritt neben vielen positiven Aspekten auch Risiken, die bereits vom Computer bekannt sind:

Mit der Nutzung der Internet-Funktion für das Smartphone erhalten Kinder und Jugendliche - für die Eltern oft unkontrolliert - Zugriff auf Computerspiele, Internetseiten, Mikrovideos, Fernsehen, Virtual Radio und unendlich vielen Apps (Achtung: Kostenfalle). Viele Inhalte sind aus Sicht des Kinder- und Jugendschutzes bedenklich, manche sind sogar verboten.

Um Kinder und Jugendliche wirksam vor den Einflüssen gefährdender Medieninhalte zu schützen, müssen rechtliche Maßnahmen durch pädagogisches Handeln ergänzt werden.

Gewalt und die Darstellung von Gewalt ist eine Frage, mit der sich die Schule erst mit der Verbreitung von Gewaltvideos auf Schülerhandys auseinandersetzt. Viele bewährte Lösungsstrategien können somit auch auf diese Problematik übertragen werden.

Wie geht man daher aus medienpädagogischer Sicht mit Gewalt- und Pornovideos auf Schülerhandys um?

- Informieren Sie sich, welche technischen Möglichkeiten die Handys/Smartphones ihrer Kinder haben und welche Inhalte damit erreichbar sind (gilt auch für Spielekonsolen wie Nintendo DS und Portable Playstation, die ebenfalls fähig sind!)
- Lassen Sie sich von Ihren Kindern in die Handytechnik einweisen: Im Vordergrund sollte dabei nicht die Kontrolle stehen, sondern der Wunsch, auf dem Laufenden zu bleiben: Kinder und Jugendliche sind oft geübt in der Nutzung „Neuer Medien“ und genießen bei der Vorführung und Erklärung die Rolle der Experten.
- Wenn Ihre Kinder Sie in die Handytechnik einweisen, kommen zwangsläufig auch die Inhalte zur Sprache, bei deren Einschätzung umgekehrt die Kinder und Jugendlichen von der Erfahrung der Erwachsenen und ihrer Bewertung möglicher Risiken profitieren können.
- Installieren Sie bei Bedarf eine Handy Schutzsoftware/Kindersicherung oder aktivieren Sie die Kindersicherung über die Einstellungsmöglichkeiten des Gerätes.

## Tipps zur Vermeidung von Gewalt- und Pornovideos auf Smartphones

- Sprechen Sie Ihr Kind darauf an, dass Sie sich über seine Handynutzung, (z. B. nach Pressemeldungen über Gewaltvideos auf Handys) Sorgen machen und fragen Sie Ihr Kind, ob es derartige Videos oder Bilder bereits gesehen hat oder sogar selbst welche besitzt.
- Führen Sie einen vertrauensvollen Dialog ohne Vorwürfe zu machen. Andernfalls traumatisch Ihr Kind möglicherweise nicht mehr, weiterhin davon zu erzählen.
- Lassen Sie sich, wenn es zutrifft, entsprechendes Bildmaterial zeigen und fragen Sie Ihr Kind, auf welchem Weg es daran gekommen ist – WhatsApp!
- Machen Sie Ihrem Kind deutlich, dass solche Inhalte "sozialschädlich" und daher strafbar sind. Mit dem Versuch, sich in die Opferrolle hineinzusetzen, lässt sich die Verletzung gemeinsamer Normen und Werte einsichtig machen.
- Weisen Sie Ihr Kind auf rechtliche Konsequenzen weiterer missbräuchlicher Handy-Nutzung hin und versuchen Sie es dafür zu gewinnen, auch gegenüber Gleichaltrigen gegen bedenkliche Spiele oder Inhalte zu argumentieren.
- Achten Sie darauf, Ihr Kind nicht zu isolieren und sein Vertrauen zu behalten. Suchen Sie Unterstützung bei den Eltern des Bekanntenkreises, bei Lehrkräften und Kontaktpersonen in der Freizeitgestaltung Ihrer Kinder (Jugendhaus, Verein, etc.).
- Sprechen Sie sich mit o. g. Personen hinsichtlich gemeinsamer Maßnahmen ab. Damit werden Sie verhindern, dass Ihr Kind oder andere Ihnen die Rolle des "Bösewichtes" zuschreiben oder Sie als intolerant einstempeln. Versuchen Sie diejenigen, denen die Mediennutzung ihrer Kinder trotz aller Bemühungen zum aufklärende Information gleichgültig bleibt, als Minderheit zu isolieren.
- Melden Sie jugendgefährdende Inhalte an die zuständigen Stellen. Hilfestellung erhalten Sie am Service-Telefon der Bundesprüfstelle Tel. 0228/376631 oder bei der Polizei. Informieren Sie sich außerdem mit entsprechenden Materialien ([www.frijus.de/index.php?id=9](http://www.frijus.de/index.php?id=9); [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)) zum Thema Gewalt.
- Achten Sie auch auf „Sexting“, das Versenden von erotischen Fotos oder Videos der eigenen Person. Die Anwendungen Snapchat, WhatsApp und Instagram sind für das Versenden erotischer „Selfies“ (Selbstporträts) besonders beliebt.

Quelle: <http://www.bundespruefstelle.de/bpjm/jugendmedienschutz-medienerziehung,did=159266.html>

## **5. Schlechte Seiten, Gute Seiten**

### **Schlechte Seiten:**

Werbung und Online-Shops haben auf Kinderseiten nichts verloren. Sie zeigen vielmehr, dass bei der Erstellung der Seite an kommerzielle Interessen gedacht wurde und weniger an das Wohlergehen der Kinder. Inhalt und Gestaltung der Seiten sind nicht an den Bedürfnissen von Kindern ausgerichtet.

Häufig werden vielmehr bestimmte Produkte oder Marken in den Mittelpunkt gestellt. Oft erreichen schlechtere Kinderseiten durch gezielte Suchmaschinenoptimierung in den normalen Suchmaschinen wie Google, Yahoo oder MSN ein besseres Ranking.

In den großen Kindersuchmaschinen sind diese Produkte jedoch gar nicht zu finden, da hier die Einträge redaktionell geprüft werden.

Meist fehlt es bei schlechten Kinderseiten auch an einem klaren Konzept. Diese Seiten locken häufig mit Spielen oder Spannlichem auf ihre Seite, können den Kindern aber keinen weiteren Mehrwert bieten. Normale Inhalte stehen neben denen speziell für Kinder und angegebene Links führen auch zu Seiten, die nicht extra für Kinder gemacht wurden. Links zu Kinderspielseiten können Gewaltspiele beinhalten oder fordern zu Geldzahlungen auf.

### **Gute Seiten:**

Auf guten Seiten wie [www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de) steht von Anfang an das kindliche Erleben im Mittelpunkt und kommerzielle Interessen werden vernachlässigt. Daher findet sich auf den guten Kinderseiten meist keine Werbung und auch keine Links zu kommerziellen Produkten.

Inhaltlich richten sich solche Seiten an der Lebenswelt von Kindern aus, beantworten ihre Fragen, geben Tipps zur Freizeitgestaltung und helfen dabei, die Fähigkeiten und das Wissen der Kinder zu erweitern.

Die großen Suchmaschinen für Kinder nehmen nur Websites auf, die pädagogisch wertvoll sind und engagiert betrieben werden.

Natürlich können diese Suchmaschinen aber nicht alle guten Kinderseiten erfassen.

Ähnliches gilt für Links. Über spezielle Optionen in Suchmaschinen, wie z. B. [www.seitenname.de](http://www.seitenname.de) in Google, kann man sich die Seiten anzeigen lassen, die auf die betreffende Kinderseite verweisen. Sind hier renommierte Kinderseiten oder öffentliche Einrichtungen dabei, kann das ein positiver Hinweis sein.

Absolut verlässlich ist dies jedoch nicht, da die Betreiber mancher Seiten häufiger wechseln, als diese Links überprüft werden.

Mitunter wird auf wertvollen Kinderseiten auch darauf hingewiesen, dass diese vom "Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend", einem anderen Ministerium oder einer anderen anerkannten öffentlichen oder gemeinnützigen Organisation unterstützt wird.

Quelle: Kindernachrichtenseite [news4kids](http://news4kids.de). Siehe: [www.news4kids.de](http://www.news4kids.de).

## 6. Internet - Kinderseiten

- [www.internet-abc.de](http://www.internet-abc.de) ist ein Projekt der Landesmedienanstalten. Hier können Kinder ab 8 Jahren (und auch Eltern!) alles Wissenswerte über E-Mails, Suchmaschinen, Chat, E-Commerce, Sicherheit im Internet und vieles mehr erfahren.
- [www.cyberzwilling.de](http://www.cyberzwilling.de) hat ein riesiges Angebot. Das Chatten mit anderen wird überwacht. Im Forum kann mit anderen über viele Themen diskutiert werden. Ein eigenes Gästebuch, eine eigene Homepage und eine eigene E-Mail-Adresse kann erstellt werden. Alles ist kostenlos!
- [www.geolino.de](http://www.geolino.de) zeigt viele interessante Dinge und hat immer neue tolle Themen. Die Phänomene der Welt werden präzise, detail und schön erklärt.
- [www.was-wann.de](http://www.was-wann.de) kennt fast jeder. Wer etwas genau wissen möchte, ist hier genau richtig. Eine sehr gute Internetseite mit sehr vielen Informationen.
- [www.seitenstark.de](http://www.seitenstark.de) ist der Zusammenschluss renommierter deutscher Kinderseiten im Internet. Die Seite erhielt 2006 den "Trustsafe Preis für Sicherheit im Internet".
- [www.kidstation.de](http://www.kidstation.de) hat Interessantes aus den Bereichen Verkehrserziehung, Computer, Freizeitgestaltung, Tiere, Natur und vieles mehr. Auch für Ältere mit Infos rund um Stars, Musik und Filme.
- [www.kindersache.de](http://www.kindersache.de) ist die Internetseite vom Deutschen Kinderhilfswerk und möchte den Kindern die "Rechte der Kinder" erklären und helfen.
- [www.kindernetz.de](http://www.kindernetz.de) ist die Seite vom Südrundfunk Fernsehen aus Baden-Baden.
- [www.pumuckl.de](http://www.pumuckl.de) ist eine lustige Internetseite vom Zauberland und dem frechstem Kobold der Welt, dem Pumuckl. Jeder kennt ihn und mag ihn. Spiele machen, Suche machen, das kann er gut.
- [www.kinder-stadt.de](http://www.kinder-stadt.de)
- [www.sowieso.de](http://www.sowieso.de) ist eine Zeitung für Kinder und Jugendliche. Sowieso berichtet aktuell und lebendig über Politik und Gesellschaft, über Kultur und Sport. Und zwar so, dass Kinder und Jugendliche es verstehen – und mögen!
- [www.youngavenue.de](http://www.youngavenue.de) ist eine schöne Kinderseite der Deutschen Kinderschutz Zentren. Hier gibt es viele Informationen und Tipps sowie Hilfe zu verschiedenen Themen.
- [www.multikids.de](http://www.multikids.de) möchte gleichermaßen für Kinder und Jugendliche sowie für Eltern und Vermittler ein erster Wegweiser durch das Datennetz sein. Hier gibt es ein lustiges Kinderzimmer.
- [www.physikforkids.de](http://www.physikforkids.de) ist eine prima Internetseite über Physik. Ein Labor und eine Sternwarte sowie viele Links. Eine sehr interessante Internetseite, die viele Informationen und viel Wissen vermitteln kann.

- [www.br-kinderinsel.de](http://www.br-kinderinsel.de) ist eine Internetseite vom Bayrischen Rundfunk. Eine Insel mit vielen Themen. Eine spaßige und lustige Internetseite.
- [www.kidsweb.de](http://www.kidsweb.de) wird von und für Kinder gemacht. Es gibt viele weitere Dinge zum Mitmachen.
- [www.dinosaurier-interesse.de](http://www.dinosaurier-interesse.de) diese Dino-Seiten sind für Kinder und alle Dino-Fans einfach prima. Hier erfahren Kinder wie die Dinosaurier heißen, wie sie aussahen sowie das Neueste über Dinosaurier aus aller Welt.
- [www.spickack.ch](http://www.spickack.ch) SPICK ist ein Sammel-Magazin für Schülerinnen und Schüler. Eine Sammler-Internetseite für Kinder aus der Schweiz. Hier gibt es einen Flohmarkt sowie Witze und ein Diskussionsforum.
- [www.die-maus.de](http://www.die-maus.de) Kinder und Eltern erwartet ein abwechslungs- und lehrreiches Programm.
- [www.blindekuh.de](http://www.blindekuh.de) die "Blinde Kuh" ist die wohl bekannteste "Suchmaschine" für Kinder im Internet. Hier findet man viele geprüfte Links für Kinder zu unterschiedlichsten Themen und Interessen. Die Blinde Kuh ist ein kostenloses, nicht kommerzielles Angebot, das bewusst auf Werbung verzichtet und auch als Netzwerk für Kinder gedacht ist.
- [www.spielaffe.de](http://www.spielaffe.de) Spieleammlung

- Die Top 100 Internetseiten für Kinder von 4 bis 14 Jahren finden Sie auf: [www.klick-tipps.net/top100](http://www.klick-tipps.net/top100)



## 7. Informative Webseiten

Information ist die beste Prävention. Neben der „klassischen“ Form der Gesprächsberatung in einer Beratungsstelle und dem Erwerb von Broschüren zu bestimmten Themen, wie Alkohol, Drogen, Onlineabhängigkeit, Computerspiele und Jugendschutz können Sie auch im Internet recherchieren.

Probieren Sie es einfach aus: Starten Sie eine Suchmaschine, z. B. [www.google.de](http://www.google.de) und geben Sie ein Stichwort ein.

Kinder und Jugendliche machen es genauso, Sie werden sich wundern, was man alles so findet. Nicht jede Webseite wird Sie begeistern, aber Sie werden vielleicht eine Vorstellung davon bekommen, wo sich Ihre Kinder Informationen beschaffen.

Achten Sie auf Webseiten mit verherrlichendem und verharmlosendem Inhalt und sprechen Sie mit Ihren Kindern darüber, wenn Ihr Kind die Webseite öfters besucht. Bieten Sie eine Webseite mit informativen Inhalten zum Vergleich an und informieren Sie sich auf seriösen Webseiten.

Viele dieser Seiten bieten auch kostenlose Printmaterial an, nutzen Sie den Service!

<b>Drogen / Alkohol / Internetsucht</b>	<b>Internet / Computerspiele / Handy</b>	<b>Jugendschutz / Ratgeber</b>
<a href="http://www.drugcom.de">www.drugcom.de</a> <a href="http://www.kidkit.de">www.kidkit.de</a> <a href="http://www.drugscouts.de">www.drugscouts.de</a> <a href="http://www.dhs.de">www.dhs.de</a> <a href="http://www.bzga.de">www.bzga.de</a> <a href="http://www.gizbonn.de">www.gizbonn.de</a> <a href="http://www.step-hannover.de">www.step-hannover.de</a> <a href="http://www.onlinesucht.de">www.onlinesucht.de</a> <a href="http://www.webaholic.info">www.webaholic.info</a> <a href="http://www.ginko-stiftung.de">www.ginko-stiftung.de</a>	<a href="http://www.schau-hin.info">www.schau-hin.info</a> <a href="http://www.klicksafe.de">www.klicksafe.de</a> <a href="http://www.spieleratgeber-nrw.de">www.spieleratgeber-nrw.de</a> <a href="http://www.spielbar.de">www.spielbar.de</a> <a href="http://www.internauten.de">www.internauten.de</a> <a href="http://www.internet-abc.de">www.internet-abc.de</a> <a href="http://www.handysektor.de">www.handysektor.de</a> <a href="http://www.schulen-ans-netz.de">www.schulen-ans-netz.de</a> <a href="http://www.irights.de">www.irights.de</a> <a href="http://www.chatten-ohne-risiko.net">www.chatten-ohne-risiko.net</a>	<a href="http://www.fsk.de">www.fsk.de</a> <a href="http://www.fsk.de">www.fsk.de</a> <a href="http://www.bka.de/shop">www.bka.de/shop</a> <a href="http://www.bundespruefstelle.de">www.bundespruefstelle.de</a> <a href="http://www.jugendschutz.net">www.jugendschutz.net</a> <a href="http://www.lehrer-online.de">www.lehrer-online.de</a> <a href="http://www.mits.info">www.mits.info</a> <a href="http://www.mpf.de">www.mpf.de</a> <a href="http://www.bsi-fuer-buerger.de">www.bsi-fuer-buerger.de</a> <a href="http://www.handbuch-jugendschutz.de">www.handbuch-jugendschutz.de</a> <a href="http://www.bke-beratung.de">www.bke-beratung.de</a> <a href="http://www.ajs.nrw.de">www.ajs.nrw.de</a> <a href="http://www.mkn-online.de">www.mkn-online.de</a> <a href="http://www.bsi.bund.de">www.bsi.bund.de</a>

## **8. Indizierung von Trägermedien und Rechtsfolgen**

Indizierung ist die Aufnahme eines Mediums in die Liste ("Index") der jugendgefährdenden Medien. Die Aufnahme wird durch die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien veranlasst und führt zu bestimmten Verbreitungsbeschränkungen zur Folge. Die Indizierungsgründe und Rechtsfolgen sind im Folgenden kurz aufgelistet, Sie können diese detailliert auf der Webseite der Bundesprüfstelle nachlesen.

### **Indizierungsgründe**

- 1. Gewaltdarstellung**
- 2. Verherrlichung der NS-Ideologie, Rassenhass**
- 3. Sexualethisch desorientierende Medien**
- 4. Zusätzliche Indizierungsgründe im Hinblick auf Computerspiele**

Die Bundesprüfstelle indiziert Computerspiele dann

- wenn Gewaltanwendung gegen Menschen als einzige mögliche Spielhandlung dargeboten wird;
- wenn Gewalttaten gegen Menschen deutlich visualisiert bzw. akustisch untermalt werden (blutende Wunden, zerberstende Körper, Todesurteile);
- wenn Gewaltanwendung (insbesondere Waffengebrauch) durch aufwendige Inszenierung ästhetisiert wird;
- wenn Verletzungs- und Tötungsvorgänge zusätzlich zynisch oder vermeintlich komisch kommentiert werden;
- wenn Gewalttaten gegen Menschen dargeboten werden, wobei die Gewaltanwendung "belohnt" wird (z. B. Punktegewinn, erfolgreiches Durchspielen des Computerspiels nur bei Anwendung von Gewalt).

Der Gewalt gegen Menschen ist die gegen menschenähnliche Wesen gleichgestellt, sofern diese im Verletzungs- oder Tötungsfalle "menschlich" reagieren.

...

Eine Beeinträchtigung des körperlichen Wohls ist kein Indizierungsgrund.

## **Rechtsfolgen der Indizierung**

Ist ein Trägermedium in die Liste der jugendgefährdenden Medien aufgenommen und die Indizierung im Bundesanzeiger bekannt gemacht worden, unterliegt es bestimmten Abgabe-, Präsentations-, Verbreitungs- und Werbebeschränkungen. Diese Beschränkungen sind in § 15 JuSchG geregelt. Ein Verstoß gegen diese Vorschrift wird mit Geld- oder Freiheitsstrafe beahndet (§ 27 JuSchG).

### **§ 15 Abs. 1 Nr. 1, 2 und 4 JuSchG**

- **Keine indizierten Medien Kindern und Jugendlichen zugänglich machen!**
- **Zutritt für Kinder und Jugendliche verboten!**

### **§ 15 Abs. 1 Nr. 3 und 5 JuSchG**

- **Kein Verkauf am Kiosk; Beschränkungen im Versandhandel!**

### **§ 15 Abs. 1 Nr. 6, Abs. 4 und 5 JuSchG**

- **Nicht für indizierte Medien werben!**

### **§ 15 Abs. 6 JuSchG**

- **Informationspflicht**

Sofern Sie lediglich Informationen zu einem einzelnen Medium benötigen, können Sie eine entsprechende Anfrage richten an:

- **E-Mail: [liste@bundespruefstelle.de](mailto:liste@bundespruefstelle.de)**

## Gesetzlicher und pädagogischer Jugendmedienschutz

Eine übersichtliche Zusammenstellung von Informationen zum gesetzlichen und pädagogischen Jugendmedienschutz und zu Aufgaben der BPjM steht Ihnen auf der Internetseite ([www.bundespruefstelle.de](http://www.bundespruefstelle.de)) als PDF-Dokument zur Verfügung.

- Gesetzlicher und pädagogischer Jugendmedienschutz (Datei-Format: pdf).

## Wegweiser Jugendmedienschutz

Der Wegweiser gibt eine Übersicht über Aufgaben und Zuständigkeiten der Jugendmedienschutzinstitutionen in Deutschland. Er hilft, einen Überblick über den Inhalt der wesentlichen rechtlichen Regelungen im Jugendmedienschutz zu gewinnen und für Ihre Beschwerde, Kritik oder Anregungen richtigen Adressaten zu finden.

- Wegweiser Jugendmedienschutz (Datei-Format: pdf).
- Die Broschüre Jugendmedienschutz und der Wegweiser können auch in kleinerer Stückzahl angefordert werden bei:

Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM), [www.bundespruefstelle.de](http://www.bundespruefstelle.de)  
Postfach 140165  
D 53056 Bonn  
T +49(0)228 962103-0  
F +49(0)228 379014

**E-Mail: [info@bpjm.bund.de](mailto:info@bpjm.bund.de)**



Computerspiele „freigegeben ab 16 Jahren“ und Erwachsenenspiele (keine Jugendfreigabe) enthalten in der Regel Gewaltdarstellungen und könnten die Entwicklung Ihres Kindes beeinträchtigen. Diese Spiele gehören nicht ins Kinderzimmer, auch wenn Ihre Kinder behaupten, dass „alle Freunde“ diese Spiele haben!

Quelle: Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien. Siehe: [www.bundespruefstelle.de](http://www.bundespruefstelle.de) und [www.usk.de](http://www.usk.de)

## 9. Spiele: Computer, Smartphone, Tablet, Konsolen

Ein Computerspiel ist ein interaktives Medium; ein Programm auf einem Computer o.ä., das einem oder mehreren Benutzern ermöglicht, ein durch Regeln beschriebenes Spiel zu spielen, allein oder im Internet mit anderen zusammen.

Fast alle Computerspiele definieren das Ziel des Spiels durch formalisierte Erfolgskriterien wie eine Punktzahl (Highscore) oder das Erreichen vordefinierter Siegkriterien. Einige Spiele bieten außerdem Spielmodi, in denen kein Ziel definiert wird und das Spiel beliebig fortgesetzt werden kann, oder nur durch einen Misserfolg beendet wird (Endlosspiel).

Moderne Computerspiele beschäftigen sich mit sehr unterschiedlichen Inhalten und werden in verschiedenen Genres eingeteilt:

- **Actionspiele** (z. B.: First-Shooter und Jump 'n' Run)
- **Abenteuerspiele** (z. B.: Rollenspiele, z. B.: World of Warcraft; League of Legends)
- **Strategiespiele** (z. B.: Age of Empires; Minecraft)
- **Simulationen** (Flugsimulation; Wirtschaftssimulation; Sportspiele)
- **Browsergames/Spiele-Apps:** Spiele, die direkt ohne Installation im Browser bzw. auf dem Smartphone gespielt werden können. Achten Sie darauf, nicht alle sind unbedenklich und kostenlos! (z.Zt. „in“: Clash of Clans, Pool Steal auf dem Handy)

### „Wissen, was gespielt wird“ – [www.spiele-ratgeber-nrw.de](http://www.spiele-ratgeber-nrw.de)

Seit Februar 2006 können Eltern oder Erziehende eine neue Datenbank zur gezielten Information über aktuelle Computerspiele nutzen. Auch Spiele, die Heranwachsende zwischen 12 und 18 Jahren attraktiv finden, werden beschrieben und bewertet. Der "Pädagogische Ratgeber für Computer- und Konsolenspiele" gibt zuziehenden Auskunft,

- ob und warum das für ein bestimmtes Alter eingestufte Spiel vom qualitativen Niveau her empfehlenswert ist,
- ob die Anforderungen und Schwierigkeitsgrade des Spiels von ihren Kindern gemeistert werden können,
- was die Faszinationskraft dieser Spiele ausmacht,
- welcher Spielertyp sich von welchen Spielinhalten angesprochen fühlt,
- und was die Spieler in den virtuellen Spielwelten suchen und finden.

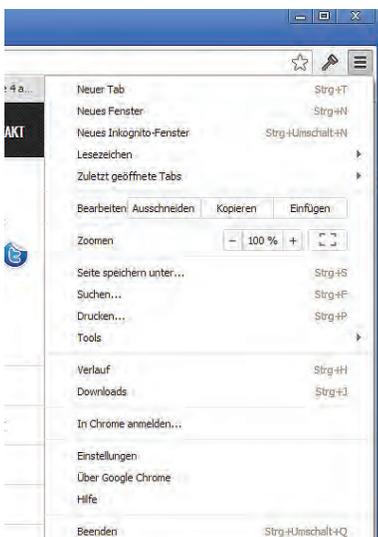
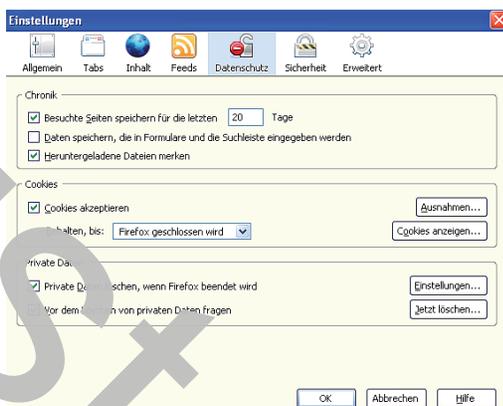
Achten Sie bei Computerspielen auf die angegebenen Altersfreigaben der „Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle, USK“, [www.usk.de](http://www.usk.de).

Bei einigen Spielen, die im Internet gespielt werden (z.B. WoW), sind Monatsbeiträge zu entrichten oder es können Utensilien hinzugekauft werden (z. B. LoL)!

## 10. Praktische Computertipps

### Installieren einer kindgerechten oder neutralen Startseite im Webbrowser.

- Öffnen Sie in Ihrem Browser z. B. im **Internet Explorer** unter dem Menüpunkt „Extras“ die „Internetoptionen“. Wählen Sie den Menüpunkt „Allgemein“ und tragen Sie bei der Startseite die Webseite Ihrer Wahl ein z. B. [www.kindernetz.de](http://www.kindernetz.de).



- Wenn Sie den **Browser Firefox** benutzen, so können Sie eine Startseite Ihrer Wahl unter „Extras/Einstellungen/Allgemein“ eintragen.

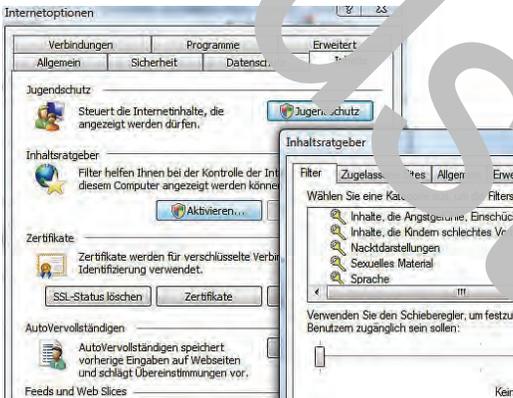
- Bei **Chrome** finden Sie die „Einstellungen“ rechts oben in der Browser Adressleiste: Einstellungen/Beim Start

## Internetoptionen: Datenschutz und Browserfilter

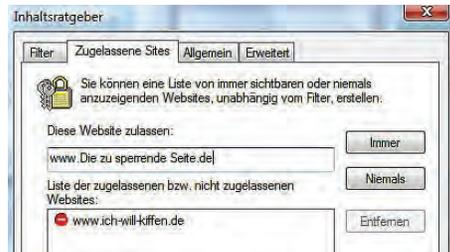
- In der Kategorie „Datenschutz“ (Internet Explorer) können Sie über den Schieberegler die Datenschutzeinstellungen erhöhen und den Popup-blocker einschalten.



- Unter der Rubrik „Inhaltsratgeber“ können Sie Filter des Browsers aktivieren. Der Regler sollte auf Stufe 0 (keine Filter) stehen. Näheres zur Filterbenutzung mit Kennwort erfahren Sie auf der Supportseite von Microsoft.



- In der Kategorie „Zugelassene Sites“ können Sie Webseiten eintragen, die Ihr Kind nicht besuchen darf. Tragen Sie die Webseite ein und wählen den Button „Niemand“.



- Alle Browser sollten immer auf dem neusten Stand sein, dadurch lassen sich Sicherheitslücken schließen!
- Aktive Inhalte wie Java-Applets, ActiveX-Controls, JavaScript und VBScript, sollten ausgeschaltet sein; sie können bei Bedarf eingeschaltet werden.
- Unterdrückung von Werbung macht auch für Ihre Kinder Sinn, installieren Sie z. B. das Add-on „AdblockPlus“ im Firefox, „AdBlock“ für Google Chrome oder AdMuncher ([www.admuncher.de](http://www.admuncher.de)). Letzteres Programm kostet pro Lizenz ca. 20€, verbraucht wenig Ressourcen und Sie können überdies noch Filter einsetzen und Webseiten sperren lassen.

Weitere grundlegende Informationen zur Sicherheit, wie Browsercheck und Themen wie Kinderschutz, finden Sie auf der Webseite: [www.bsi-fuer-buerger.de](http://www.bsi-fuer-buerger.de). Dort erhalten Sie auch über den Newsletter „BürgerCert“ [www.buerger-cert.de](http://www.buerger-cert.de) immer die aktuellsten Sicherheitsinformationen.

- Falls Sie keine kindgerechte Startseite benutzen, sondern z. B. eine Suchmaschine wie Google o.ä. und Ihre Kinder auch unbeaufsichtigt an den Rechner können, sollten Sie den Filter von Google benutzen. Allerdings ist er kein Ersatz für einen professionellen Filter und kann nur als eine von vielen zusätzlichen Möglichkeiten eingesetzt werden.  
Klicken Sie auf „Einstellungen/Sucheinstellungen“ auf der Google Startseite (Menüleiste unten rechts):

Stellen Sie neben der Suchsprache die Stufe der Filterung unter „Safe Search-Filter“ ein, speichern Sie die Einstellungen ab.

Wenn Sie wenig Zeit haben, gemeinsam mit Ihren Kindern zu surfen, sollten Sie bei Bedarf:

- eine professionelle Schutzsoftware installieren:  
z.B. Parents Friend: [www.parents-friend.de](http://www.parents-friend.de) (kostenlos) oder die Kindersicherung von Salfeld: [www.salfeld.de](http://www.salfeld.de) (kostenpflichtig, online veränderbar, synchronisiert sobald der Rechner online ist)
- den Jugendschutz von Vista, Windows 7 und Windows 8 benutzen.

Gute Schutzsoftware kostet in der Regel Geld und der Fachmann, der Ihnen diese installiert auch, aber Sie sollten nicht am Schutz Ihrer Kinder sparen!

## Nach bestimmten Dateien suchen:

- Wenn Sie wissen möchten, was sich alles auf der Festplatte befindet, benutzen Sie im Startmenü die Suchfunktion von Windows.



Jede Datei besteht aus einem „Vor- und Nachnamen“, getrennt durch einen Punkt, also z. B. Brief.doc. Für den „Vornamen“ können Sie einen Jokersymbol \* einfügen. Dateien, die aus dem Internet heruntergeladen wurden, sind oft komprimiert und tragen die Endung \*.rar oder \*.zip.

Musikdateien: \*.mp3; \*.wav

Textdateien: \*.doc; \*.txt

Filmdateien: \*.avi; \*.mpg; \*.mov; \*.mpeg

Bilddateien: \*.jpg; \*.jpeg; \*.bmp

## Windows: Benutzerkonten und Jugendschutz einrichten

In einer Familie benutzen oft mehrere Familienmitglieder 1 Computer. Zum Schutz von Daten, Programmen und beim Surfen im Internet, macht es Sinn Benutzerkonten anzulegen.

Jedes Familienmitglied erhält über ein Benutzerkonto seinen eigenen Zugang zum Computer und einen geschützten Bereich, in dem es Daten ablegen kann, die so vor unbeabsichtigten Löschen geschützt sind.

Zugang zu den Daten der einzelnen Benutzer haben nur der Nutzer selbst und der sogenannte Computer-Administrator. Der Administrator hat uneingeschränkte Rechte, er legt die Benutzerkonte an, verwaltet sie und entscheidet, wer welche Programme ausführen darf.

Ein Benutzerkonto mit eingeschränkten Rechten bedeutet, dass keine Änderungen am System durchgeführt werden können, ferner können keine Programme installiert werden, was wiederum bedeutet, dass das Surfen im Internet sicherer wird, da über das Internet geladene Programme nicht aufgeführt werden. So müssen z. B. viele Viren und Würmer erst auf einem Computer installiert werden, um aktiv werden zu können.

- Melden Sie sich als Benutzer mit Administratorrechten an
- Wählen Sie „Start/Systemsteuerung“ (klassische Ansicht: Start/Einstellungen/Systemsteuerung) und öffnen Sie aus der Kategorie "Benutzerkonten und Jugendschutz": Benutzerkonten hinzufügen/entfernen



- Wählen Sie die Aufgabe "Neues Konto erstellen", vergeben Sie im neuen Fenster einen Kontonamen (Name Ihres Kindes) und wählen Sie als Kontotyp „Standardbenutzer“. Bestätigen Sie mit „Konto erstellen“.

Benennen Sie Ihr Konto und wählen Sie einen Kontotyp aus.  
Dieser Name wird auf der Willkommenseite und auf dem Startmenü angezeigt.

Kindernamen

Standardbenutzer  
Standardkontobenutzer können den Großteil der Software verwenden und die Systemeinstellungen ändern, soweit dies keine Auswirkungen auf andere Benutzer bzw. die Sicherheit des Computers hat.

Administrator  
Administratoren haben vollen Zugriff auf den Computer und können beliebige Änderungen vornehmen. Zum Gewähreisten der Computersicherheit werden Administratoren zur Eingabe ihres Kennworts und zum Bestätigen der durchführenden Aktion aufgefordert, bevor sie Änderungen durchführen, die Auswirkungen auf andere Benutzer haben.

Es wird empfohlen, dass jedes Konto mit einem sicheren Kennwort geschützt wird.

Warum ist ein Standardkonto empfohlen?

- Richten Sie für Ihr Kind den Jugendschutz ein: Wählen Sie „Jugendschutz einrichten“ aus.

Zu änderndes Konto auswählen

 **Mama**  
Administrator

 **Name des Kindes**  
Standardbenutzer

 **Gast**  
Gastkonto ist nicht aktiv

Neues Konto erstellen  
Was ist ein Benutzerkonto?

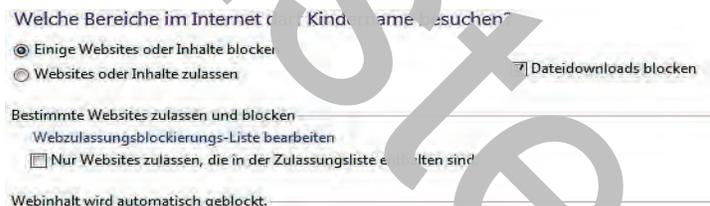
**Weitere mögliche Vorgehensweise**

 Jugendschutz einrichten  
Zur Hauptseite für Benutzerkonten wechseln

- Wählen Sie das Konto Ihres Kindes aus und legen Sie nun fest, wann und wie Ihr Kind den Computer verwenden darf:



In der Version Windows Vista ist im Jugendschutzprogramm ein Webfilter integriert über den Sie Webseiten blockieren oder zulassen können:



In Windows 7 wurde dieser Dienst nicht mehr integriert, Microsoft bietet ihn aber als Download an: **„Windows Live Family Safety“** (kostenlos und online veränderbar).

Der Family Safety Filter überwacht, nach entsprechender Einstellung durch die Eltern, die Computeraktivitäten der Kinder und filtert Inhalte, die sie im Web aufrufen dürfen. In Windows 8 ist dieser Sicherheitsdienst wieder integriert: **„Benutzerkonten und Family Safety“** einrichten:

<http://windows.microsoft.com/de-de/windows/set-up-family-safety#set-up-family-safety=windows-7>

Weitere Informationen und Hilfe erhalten Sie auf der Microsoftseite: [www.microsoft.de](http://www.microsoft.de) unter „Support“



- Bestimmen unter „Zeitlimits“, „Spielefreigaben“ und Programmeinschränkungen weitere Einstellungen für die Nutzung des Computers.

Bitte beachten Sie:

Die meisten Computerspiele benötigen Adminrechte! Es gibt jedoch auch hierfür entsprechende Kniffe, die Sie Windows davon überzeugen können, die Spiele als „Benutzer mit eingeschränkten Rechten“ auszuführen. Allerdings würde dies den Rahmen der Broschüre sprengen.

Informieren Sie sich in einem guten Computer Fachhandel oder in Institutionen, die sich mit Medien in der Jugendarbeit beschäftigen und sich auskennen.

Informieren Sie sich auch über Browsersgames: Kleine Spiele, die ohne Installation im Web-Browser gespielt werden können und deren Inhalte nicht immer gewaltfrei sind. Auch gibt es Browsersgames, in denen nach einiger Zeit „Spielutensilien“ gekauft werden können!

Bleiben Sie wachsam, denn der Jugendschutz von Windows ist für manche Computerkids kein Problem!

Auf vielen Internetseiten erfahren Sie Einzelheiten zu den Sicherheitseinstellungen von:

- Desktop PC: Einstellungen für verschiedene Betriebssysteme (Windows, Mac OS)
- Kindersichere Internet Browser: Firefox, Internet Explorer, Chrome
- Sicherheitseinstellungen für Tablets:  
<http://www.schau-hin.info/medien/mobile-geraete/sicherheit/sicherheit-android-tablets.html>
- Sicherheitseinstellungen für Smartphone:  
<http://www.schau-hin.info/medien/mobile-geraete/sicherheit/sicherheit-android-phone.html>

Auch Konsolen verfügen über ein Menu, über das Sicherheitseinstellungen, Altersbeschränkungen und Internetzugänge (WLAN) konfiguriert werden können.

- Sicherheitseinstellungen für Konsolen  
<http://www.schau-hin.info/medien/games/sicherheit/sicherheitseinstellungen-fuer-stationaere-konsolen.html>
- Sicheres Profil für soziale Netzwerke  
<http://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/soziale-netzwerke/>  
<http://www.klicksafe.de/facebook/>

Gute Informationen und Tipps zur Sicherheit und Kostenfallen bei Handys finden Sie auf der Internetseite: [www.handysektor.de](http://www.handysektor.de) und in der Broschüre: „Smart mobil“ – Ein Elternratgeber zu Handy, Apps und mobilen Netzen.

## Mac OS: Kindersicherung einrichten

**1. Systemeinstellungen/Kindersicherung**

**2. Kindersicherung - Einstellungen**

**3. Weitere Einstellungen**

**4. Weitere Einstellungen**

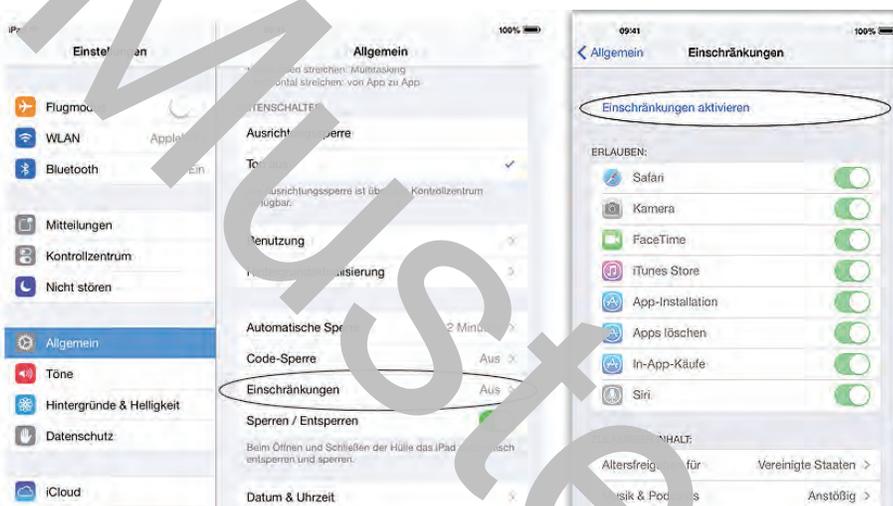
The screenshots show the following steps:

- Opening System Settings and selecting 'Kindersicherung' (Parental Controls) from the sidebar.
- Configuring access schedules for weekdays, weekends, and bedtime.
- Configuring website restrictions, including options for unrestricted access, automatic restrictions, or a list of allowed websites.
- Configuring additional restrictions such as disabling camera, dictation, profanity, printer management, password changes, and CD/DVD burning.

## iOS (iPad, iPhone): Kindersicherung einrichten

Wenn Sie z. B. nicht möchten, dass ihr Kind im Internet surft oder Apps herunterlädt, können Sie entsprechende Einschränkungen im Menü vornehmen. Ebenfalls können Sie nicht jugendfreie Inhalte und Lieder sperren und Altersgrenzen für Filme und Apps einstellen.

Wählen Sie auf dem Startbildschirm die „Einstellungen“ und den Menüpunkt „Allgemein“



Tippen Sie einen Code ein. Mit diesem Code können Sie Ihre Einstellungen ändern und die Einschränkungen deaktivieren. Wenn Sie den Code für die Einschränkungen verlieren, müssen Sie Gerät auf die Werkseinstellungen zurücksetzen, um den Code zu entfernen.

Sie können bei folgenden Diensten die Einstellungen ändern:

- Datenschutzeinstellungen (Ortungsdienste, Werbung, Bluetooth Freigabe ...)
- Funktionen im Game Center einschränken
- Änderungen an Accounts (Mobile Datennutzung, Freunde suchen ...)
- Zugriff auf Apps unterbinden (Apps installieren, Kamera deaktivieren ...)
- Zugriff auf Inhaltstypen einschränken (Altersfreigaben, Filme, TV ...)

## Android: Kindersicherung einrichten

Es gibt zwei Möglichkeiten eine Kindersicherung auf einem Android Smartphone einzurichten: Entweder über ein „eingeschränktes Profil“ oder die Installation einer Kindersicherungs-App, z. B.:



oder Kids Place / Kinderschutzmodul



Kids Place

- „Eingeschränktes Profil“ verwenden

Wählen Sie „Einstellungen/Nutzer/eingeschränktes Profil“. Sie sehen eine Liste aller installierter Apps und können nun auswählen, welche App Ihr Kind benutzen darf, indem Sie diese App auf einschalten: „An“ stellen.

Es kann jedoch sein, dass Sie eine App erlauben möchten, die aber das eingeschränkte Profil nicht zulässt.

In diesem Fall müssen Sie eine Kindersicherungs-App zusätzlich installieren. Beenden Sie die Einstellungen und wechseln Sie wieder den Nutzer!

- Kindersicherung mittels einer App einrichten am Beispiel von Kids Place
1. Laden Sie die App „Kids Place mit Kindersicherung“ herunter und starten Sie die Installation auf dem Smartphone Ihres Kindes.
  2. Lizenzvereinbarung akzeptieren.
  3. Im Startup-Fenster wählen Sie: „Definieren Sie eine Pin“ und geben eine 4stellige Pin ein. Später können Sie den Pin unter „Pin aktualisieren“.
  4. Geben Sie zur Pin-Wiederherstellung Ihre E-Mailadresse an und wählen „Fortsetzen“
  5. Kids Place wird nun gestartet: Setzen Sie ein Häkchen vor „Hometaste sperren“; im nächsten Fenster bestätigen Sie nochmals mit Hometaste sperren.
  6. Sie werden nun gefragt, ob Sie diese Aktion immer mit der App ausführen wollen: Setzen Sie ein Häkchen und wählen „Kids Place“
  7. Das Startfenster öffnet sich: Wählen Sie „Anwendungen für Kids Place auswählen“ Sie erhalten nun eine Übersicht aller installierter Apps. Markieren Sie alle Apps, die Ihr Kind benutzen darf und wählen „Fertig“!
  8. Ihr Kind kann die App ohne den Pin nicht öffnen und somit auch nicht deren Einstellungen ändern.
  9. Damit die App auch beim nächsten Neustart des Smartphones gestartet wird, wählen Sie „Einstellungen“/Pin eingeben und setzen ein Häkchen bei „Autostart Kids Place“.

In den Einstellungen können Sie über „Markenplace sperren“ Funktionen in Apps, die den Play Store aufrufen, sperren und das Installieren von Apps blockieren.



Eine ausführliche Anleitung mit Screenshots finden Sie hier:

<http://fachstellemedien.wordpress.com/2013/09/27/anleitung-kids-place/>

## Routereinstellungen

In Haushalten mit mehreren Computern ist meist auch ein Router integriert, der es ermöglicht, dass alle Rechner unabhängig voneinander Zugang zum Internet haben. Jedem Router können Sie über die mitgelieferte Software oder den Webbrowser bequem konfigurieren. Melden Sie sich mit ihrem Kennwort an Ihrem Router an:

- Schalten Sie die integrierte Firewall ein!
- Viele Router bieten die Möglichkeit unerwünschte Webseiten (URL) zu sperren!
- Die neueren Router verfügen alle über eine zeitgesteuerte Nutzung des Internets!

**Sicherheitseinstellungen (Firewall)**

Ihr T-Sinus 1000 DSL Komfort stellt weitreichenden Schutz durch eine Firewall (Schutz gegen Angriffe von außen) zur Verfügung, indem er die Zugangsparameter einstellt, um das Risiko durch Hackerangriffe zu begrenzen und um gegen einen breiten Bereich von allgemeinen Angriffen zu schützen. Für bestimmte Anwendungen jedoch, die einen uneingeschränkten Zugriff auf das Internet benötigen, können Sie einen speziellen, Rechts angelegenen Server als "entmilitarisierte Zone" (DMZ = Demilitarized Zone) einrichten.

Ein- oder Ausschalten der Firewallfunktion:  Ein  Aus

**URL (Internetseiten) sperren**

**Gesperrte Web-Seiten und Schlüsselwörter**

Sie können den Zugang zu bestimmten Web-Seiten für alle Ihre Rechner sperren, indem Sie deren gesamte URL (Internetseite, z. B. www.lo-nbg.de) oder ein Schlüsselwort in das Feld eingeben. Ein Schlüsselwort ist ein Begriff, der Bezug auf den Inhalt der Web- oder eine Zugangsberechtigung ist.

Ein-/Ausschalten der URL Sperre:  Ein  Aus

• IP Adresse des Rechners: 192.168.3.0 ~ 0

Laufende Nummer	URL / Schlüsselwort	Laufende Nummer	URL / Schlüsselwort
Web-Seite 1		Web-Seite 16	

**Info:**

**Firewall:** „Brandwand“, ein System aus Hard- und Softwarekomponenten. Sie kontrollieren den Datenverkehr zwischen den Netzwerken, um ungewünschten Datenverkehr zu verhindern und nur den Gewünschten passieren zu lassen. Der häufigste Einsatz einer Firewall besteht darin, den Datenverkehr zwischen einem lokalen Netz und dem Internet zu kontrollieren. In den meisten Routern integriert.

**Personal firewalls** sind Programme, die lokal auf dem zu schützenden Rechner installiert werden müssen. Sogar ist diese Art von Firewall nicht dafür gedacht, den Datenverkehr zwischen mehreren Netzen zu kontrollieren, sondern bestimmten Datenverkehr nicht in den lokalen Rechner hineinzulassen oder hinauszulassen. Die Installation auf dem zu schützenden Rechner erlaubt es auch, anwendungsspezifisch zu filtern.

**Viren- und Spamschutz und Phishing Mails**

**Info:**

**Spam**, auch Junk Mail, ist ein abschätzender Ausdruck für den (meist kommerziellen) Missbrauch des Internets zur massenweisen Verbreitung unerwünschter Werbung über die Dienste E-Mail, News und Mailinglisten.

Der Begriff entstammt einem Sketch der englischen Comedysens Monty Python's Flying Circus:

In einem Café besteht die Speisekarte ausschließlich aus Gerichten mit Spam, die „Spam“ teilweise mehrfach hintereinander im Namen enthalten. Spam ist ein Markenname für Dosenfleisch, 1936 entstanden aus spiced ham, fälschlich auch spiced pork and meat/ham).

Ein Gast verlangt nach einem Gericht ohne Spam, die Kellnerin empfiehlt ein Gericht mit „wenig“ Spam. Als sich der Gast daraufhin aufregt, fällt ein Chor aus Wikingern, die die beiden anderen Tische besetzen, mit einem Loblied auf Spam ein, bis der Sketch im Chaos versinkt. Video auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=cFrtpT1mKy8>

Im anschließenden Abspann wurden die Namen der Mitwirkenden ebenfalls um „Spam“ ergänzt. Im Sketch wird das Wort Spam insgesamt knapp 100-mal erwähnt.

Quelle: Wikipedia. Siehe: [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)



## Die 10 wichtigsten Regeln

1. Stellen Sie klare und eindeutige Regeln im Umgang mit Medien auf:  
Z. B.: Vereinbaren Sie feste Zeiten zur Computernutzung, keine Weitergabe von persönlichen Daten (Datensparsamkeit!), kein Handy im Unterricht!  
Achten Sie auf die Einhaltung der Regeln und Abmachungen, sonst machen Sie sich unglaubwürdig!
2. Achten Sie bei Computern, Bildschirmspielen und Videos auf die Alterskennzeichnung nach dem Jugendschutzgesetz!
3. Benutzen Sie den Computer nicht als Belohnungs- oder Bestrafungsmittel und missbrauchen Sie ihn nicht als „Babysitter“!
4. Sorgen Sie für geistigen und körperlichen Ausgleich zum Computer und bieten Sie Ihrem Kind attraktive Alternativen an. Einem gemeinsamen medienfreien Tag an!
5. Lassen Sie keine „soziale Medien“ in der Familie zu: Gemeinsam am Tisch zu essen und sich zu unterhalten, ohne Fernsehen und Handy, ist kein altmodisches Ritual!
6. Falls nötig, erwerben Sie in einem kurzen Medienkompetenz, motivieren Sie auch Ihre Kinder einen Internetteführerschein zu machen!
7. Informieren Sie Ihre Kinder über die Gefahren in einer Chat und über den richtigen Umgang auf Party- und Videoseiten, im Hinblick auf Inhalte und Veröffentlichung von Bildern!
8. Interessieren Sie sich für die Musik, die Ihre Kinder hören/abschreiben, wenn diese sogenannten Pornorap mögen! Lassen Sie sich ruhig zeigen, was die Musik auf dem Mp3 Player ist und sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Texte!
9. Interessieren Sie sich für das Handy Ihres Kindes, fragen Sie offen, ob und welche Videos / Musik Ihr Kind sieht/hört, welche Apps (z. B. Snapchat) installiert sind und kontrollieren Sie Einstellungen von Programmen wie WhatsApp (Profil, Status, Profil bild)
10. Kinder sind oft zügellos, unbedacht, wollen alles haben, wissen viel mehr als Sie und können alles besser als Sie. ☺ Lassen Sie sich davon nicht beirren: Nehmen Sie Ihre Erziehungskompetenzen wahr: Setzen Sie Grenzen, sagen Sie konsequent NEIN, wenn es Ihnen „zu bunt“ wird, auch wenn der Familienabend dann nicht mehr harmonisch abläuft!

Muster

Muster



Anmerkung:

Die Broschüre ist eine Informationssammlung aus verschiedenen Quellen und dient dem Zweck, Eltern einen kleinen zusammenfassenden Überblick zu geben. Bevorzugt genannte Software wird aufgrund eigener Benutzung/Erfahrungen empfohlen. Das Informationsmaterial wird ausschließlich auf schulischen Elternabenden verteilt und dient nicht kommerziellen Zwecken. Die Schutzgebühr für die Broschüre beträgt 1.50 €  
7. Auflage 2014